Zeitschrift
2011-II Homöopathie Zeitschrift - Solanaceen plötzlich, heftig und explosiv

Extrait du livre

2011-II Homöopathie Zeitschrift - Solanaceen plötzlich, heftig und explosiv

de Zeitschrift

Éditeur : Homöopathie Forum Medien & Verlag

http://www.editions-narayana.fr/b9973

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Editions Narayana

„ICH HABE ANGST, DASS ICH DER UNHEIL-DING BIN“

Ein Fall, gelöst nach der Empfindungsmethode

Autorin — Theresia Klotz

Die Frucht des Stechapfels (Datura stramonium) erinnert an die Kastanienigel mit ihren spitzen Stacheln. Im Inneren verbergen sich zahlreiche kleine braune linsenförmige Samen.

Im Dezember 2001 rief mich die Mutter von Max (Name geändert) – damals zehn Jahre alt – an und berichtete: „Max ist nun schon den zweiten Tag nicht in der Schule, er schafft es einfach nicht mehr hinzugehen. Er probiert es, macht sich auf den Weg, aber dann muss er anfangen zu weinen und kann nicht mehr weitergehen. Er dreht um und kommt wieder nach Hause.“
Er hat das Gefühl, in der neuen Schule keinen Freund zu haben (er hat im Herbst auf das Gymnasium gewechselt). Wenn er in Mathematik etwas nicht verstanden hat, will er es dem Lehrer nicht sagen. Er ist sehr verzweifelt und hat das Gefühl, der Einzige zu sein, dem so etwas passiert.
Ich bestellte Max in die Praxis und er bestätigte das, was seine Mutter bereits am Telefon gesagt hatte. Er fühlt sich an seiner neuen Schule noch nicht beheimatet, er sagte: „Ich sitze da noch nicht fest, ich habe da noch keine Wurzeln geschlagen“. Die Klasse ist ihm noch fremd, er hat noch keinen guten Freund gefunden und er hat Angst, wenn er etwas nicht verstanden hat und nachfragt, dass er blöd angeredet wird. Wenn jemand in der Klasse einen Scherz macht, muss er weinen, das erregt dann Aufsehen.
Max erzählte: „Keiner ist so wie ich, ich bin der Einzige, der so sensibel ist“ und „wenn ich in Mathe was nicht kapiert habe, muss ich sofort darüber nachdenken, was mich unglücklich macht“.
Weiter berichtete er: „Ich traue mich nicht in die Schule zu gehen. Ich habe Angst, dass ich weinen muss, und dann weine ich schon zu Hause, und wenn ich schon zu Hause weine, dann kann ich nicht mehr gehen.“

Gemüt – Furcht – neuen Projekten, Unternehmungen; vor
Gemüt – Weinen – Kleinigkeiten, über
Gemüt – Furcht – Versagen, Misserfolg; vor dem
Gemüt – Selbstvertrauen – Mangel an Selbstvertrauen

Verordnung: Zunächst gab ich Max *Lycopodium C200* (Fa. Homoeoden) als Einmalgabe (drei Globuli).

Leider brachte Lycopodium keine Besserung, nach wie vor wollte Max zur Schule gehen, aber er traute sich nicht. Er weinte schon zu Hause.

Auch nach den Weihnachtsferien gab es keine Änderung: Max begab sich auf den Schulweg, drehte dann aber wieder um und kam wieder nach Hause. Nur wenn ihn ein Elternteil bis zur Schule begleitete, schaffte er es. Seine Leistungen und Noten waren aber immer gut.
Trotz einer zwischenzeitlich in Anspruch genommenen psychotherapeutischen Unterstützung blieb sein Problem weiter bestehen, er brauchte die tägliche Begleitung eines Elternteils.

Anfang Februar 2002 gab ich ihm noch *Anacardium*, zuerst *C200* (Fa. Homoeoden), dann Anfang März *C1000* (Fa. Homoeoden) jeweils als Einzelgabe (drei Globuli), jedoch ebenfalls ohne Erfolg. Das Mittel wurde verschrieben, da er davon sprach, das Böse sei in ihm und raube ihm die ganze Kraft, er höre eine Stimme, die sagt, er sei dumm, er solle jemandem etwas antun, und er sprach von der guten und der bösen Stimme.

Gemüt – Wahnideen – Stimme – hört
Gemüt – Widerstreit mit sich selbst
Gemüt – Wahnideen – Teufel – spricht in das eine Ohr, fordert zum Morden auf – Engel spricht in das andere und fordert zu Taten der Güte auf; und ein

Kritisch wurde die Situation Mitte März 2002, als der Vater sagte, er solle nun wieder allein zur Schule gehen. Die Folge davon war, dass Max am nächsten Tag wieder zu Hause war. Erneut hatte er Angst vor der Trennung und sagte, **die Angst überfalle ihn panikartig.**
Ich bestellte Max wieder in die Praxis und nahm mir sehr viel Zeit, um wirklich zu verstehen, was in ihm arbeitete.

Zunächst erzählte er dasselbe wie vor drei Monaten, aber ich hatte das Gefühl, dass darunter noch andere Gefühle verborgen waren, wusste aber, dass ich an dieser Stelle sehr vorsichtig mit meinen eigenen Interpretationen sein musste. Ich wollte es noch tiefer und besser verstehen. Da mir bekannt war, dass Max sich mit Zeichnen gut ausdrücken kann, ließ ich ihn seine Ängste zeichnen und bat ihn anschließend, etwas über das fertige Bild zu erzählen.

Das Bild brachte die tiefen Gefühle des Jungen zum Vorschein. Er selbst ist der schwarze Fleck rechts unten, hinter den Pfeilen.

Max erzählte: „Da sind ganz **viele bedrohliche Gestalten** und **ganz viel Schwarz**, das meiste passiert in meinem Kopf. Die Ängste kommen aus der Ecke links oben, im Hirnkastl, und im Bauch und im Gehirn ist ganz viel Schwarz. Und das schiebt in diese Richtung (dahin, wo seine Pfeile gehen: nach rechts unten) und **es ist so schrecklich da draußen** und **dann hat es mich endgültig da hinaus geschoben.**“ Auf meine Frage, wie lange denn das Schwarze schon da sei, erzählte er: „Weißt Du, durch das, **was mir passiert ist**, vor etwa drei Jahren, damals, als ich dieses **Gruselbuch** in die Hand nahm. Da war **diese Szene mit der Hinrichtung** und der Brandstiftung. Ich war da drin, es war **wie ein böser Traum**, ich konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen. Und **dann kommt die Angst**, **dass ich auch mal so was tue,** wenn ich ganz verzweifelt bin, dass das in der Realität passiert, dass ich auch mal so reingezogen und verwickelt bin, oder **dass ich selber der Unheil-Ding bin**. Jede Nacht quält man sich beim Einschlafen und dann kommen Blitze aus der Hand, so schnell wie Gedanken – wie bei Star-Wars – ich frage mich, warum ist das so passiert, wie kommt es, dass ich das sehen kann, immer stellt man sich diese schrecklichen Sachen vor.“

Die Problematik und ihr Ausmaß ist nun klar: Hier ist ein sehr sensibler Junge mit der dunklen, schwarzen Seite konfrontiert, mit dem Horror, mit Folter, Mord und Tod. Ein Kind in diesem Alter kann solche Schrecken nicht verkraften – besonders sensible Kinder sind damit überfordert.
Max erkennt diese sensible Seite in sich ja auch, er muss bei Kleinem schon weinen, wie sollte er da diese furchtbaren Sachen verkraften.
Der Schrecken, das Böse ist aus dem Unbewussten eingebrochen in sein Bewusstsein. Gleichzeitig ist er auch mit seinen eigenen, dunklen Anteilen konfrontiert. Max drückt das auch sehr genau aus: **„Ich habe Angst, dass ich selber der Unheil-Ding bin.“** Um in diesem inneren Kampf das seelische Gleichgewicht nicht ganz zu verlieren, wird **das Böse in die Umwelt verlagert**. Nun fürchtet er sich vor der bösen Welt da draußen: Die Schule wird für ihn zur fremden, bösen Welt, der er ausgeliefert ist.

Fallanalyse

Aus welchem Reich muss das Arzneimittel stammen?
Max braucht ein Pflanzenmittel, denn die Ursache seines Problems liegt in dem, was ihm geschehen ist: Etwas wirkt von außen auf ihn ein und beeinflusst ihn, er ist zu sensibel für das, was ihm da begegnet.

Um welche Pflanzengruppe handelt es sich?
Sehr klar zeigt sich hier das Thema der Nachtschattengewächse: der Horror, der Tod, der Mörder, die dunklen Gestalten, das Böse – alles bricht über den Menschen herein und versetzt ihn in Angst und Schrecken.

Welches Arzneimittel?
Die mittelweisende Rubrik lautet:
Gemüt – Wahnidee – Wildnis; allein in der – *Stramonium*.

Die Welt ist für Max äußerst bedrohlich, er klammert sich an den Eltern fest. Obwohl das auslösende Ereignis schon ein paar Jahre zurückliegt, ist es für ihn noch so gegenwärtig, als wäre es gestern gewesen. Akut wiederbelebt wurde seine Angst durch den Schulwechsel. An der neuen Schule fühlt er sich noch fremd, er weiß noch nicht, wie ihm dort begegnet wird, ob die Welt dort gut ist oder schlecht. Alles ist bedrohlich für ihn, und so werden die alten Geister zu neuem Leben erweckt.

Verordnung: Max erhält *Stramonium C1000* (Fa. Homoeoden), als Einmalgabe (drei Globuli).

Fallverlauf

Zwei Tage nach der Mittelgabe fand ich die Nachricht der Mutter auf dem Anrufbeantworter: „Gestern ging Max zur Schule, zwar schweren Herzens, aber er ging. Heute ging er leichten Herzens.“
Nach zwei weiteren Tagen telefonierte ich mit der Mutter, sie erzählte, dass Max sehr laut und lebendig geworden sei: bis zur Heiserkeit. Er selbst sagte: „ Ich kann nicht anders, es muss einfach raus!“.
Drei Wochen später hatte er einen Alptraum. Ein Einbrecher steht mit einem Messer in der Hand vor der Türe und er kann nicht wegrennen. Danach konnte

Die Urtinktur, Ausgangsstoff des homöopathischen Mittels, wird aus dem blühenden Kraut gewonnen. Die Blüten haben große Ähnlichkeit mit denen der Engelstrompete (Datura suaveolens plena), einer nahen Verwandten des Stechapfels.

er nicht einschlafen, hörte eine böse Stimme, die ihn ganz fertig machte, „die zeigt mir so brutale und grausame Bilder". Die Mutter schaltete das Licht ein und sagte zu ihm: „Du bist gut so, wie Du bist", dann hatte er **das Bild, wie das Böse das Gute umarmte.** Danach war der Spuk endgültig vorbei, stattdessen kam seine Lebensfreude wieder.
Das Mittel musste nie mehr wiederholt werden.

Ich habe bis heute mit der Familie Kontakt – Max hat seine Schule sehr erfolgreich beendet, lebt selbstständig und steht mit beiden Beinen fest im Leben. Da Max bereits volljährig ist, bat ich ihn persönlich um die Erlaubnis zur Veröffentlichung seiner Geschichte und ließ ihn den Artikel lesen.

Aus der Rückschau-Perspektive – Anmerkungen von Max vom Mai 2011

„Soeben habe ich den Artikel gelesen und möchte noch ein paar Anmerkungen machen. Das was ich zu den Blitzen erzählt habe, weiß ich nicht mehr und es hört sich konfus an. Wichtig ist an dieser Geschichte, dass ich wirklich Angst hatte, selbst einmal irgendein Verbrechen zu begehen oder einen Menschen zu verletzen. Das rührte von dem „Gruselbuch" (die Säulen der Erde – Ken Follett – eigentlich ein guter historischer Roman, aber nichts für neunjährige Kinder) her, aber auch von Zeitungsartikeln, beispielsweise über Vergewaltigungen. Ich las damals eben alles, was mir in die Finger kam. Was mir auch noch wichtig ist, ist diese Stimme, die ich damals in meinem Kopf zu haben glaubte, sie begleitete mich schon länger. Immer war sie da, um meinen neu gefassten Mut zu zerstören, mir schlecht zuzureden und mich fertig zu machen. Irgendwann gab es dann aber eine gute Stimme, die stärker war als die Böse. Das war ein regelrechtes Streitgespräch in meinem Kopf und irgendwann gab eben die böse Stimme auf und gab kleinlaut bei, fing selbst an zu weinen und die Gute umarmte und tröstete sie. Außerdem gab es zu dem Mittel noch die Psychotherapie, die mir schon geholfen hat und es war mir wichtig, dass meine Mutter bestrebt war, mit mir neue Freunde zu finden. Ich traf mich in den Weihnachtsferien mit zwei Jungs aus meiner Klasse. Die Beiden sind damals sehr nett und überhaupt nicht so „cool" zu mir gewesen, wie es der Rest der Klasse zu sein schien. Das hat auch erheblich zur Besserung beigetragen. Trotzdem legt man Ängste und Zwänge nicht so einfach ab, vor allem nicht solche, die einen tagtäglich begleiten. Auf diesem Weg hat mir Stramonium sehr geholfen. Ich möchte mich nochmal bedanken für die Hilfe damals. Auch jetzt, für den Artikel. Ich fand es schön, ihn zu lesen, es zeigt mir, was ich mitgenommen habe aus dieser Zeit und wie viel ich hinter mir gelassen habe."

Theresia Klotz, Heilpraktikerin,
Klassische Homöopathie
Altenburgstr. 17
81243 München
089/53 89 919
Theresia.klotz@t-online.de

Jahrgang 1957. Studium der Sozialpädagogik und langjährige Tätigkeit in der Erwachsenenbildung und in der Familienarbeit (Geburtsvorbereitung, Entwicklung und Stärkung der Selbstkompetenz von Eltern, Entwicklungspsychologie), Ausbildung in analytischer Gruppenarbeit (GaG München), Heilpraktikerprüfung 1991 und Ausbildung in Klassischer Homöopathie an der Akademie für Homöopathie in Gauting. Eigene Praxis seit 1992, seit 1998 Lehrtätigkeit an der Akademie für Homöopathie. Zertifizierte Homöopathin, Dozentin und Supervisorin (SHZ).

Literatur:

- Synthesis, Repertorium homoeopathicum syntheticum, Edition 9.1, Frederik Schroyens, 2005
- Herscu, Paul: Stramonium. Kai Kröger Verlag, 1997
- Sankaran, Rajan: Einblicke ins Pflanzenreich, Band 2, Homoeopathic Medical Publisher, 2003

Fotos: Seite 14 © Daorson - Fotolia.com / Seite 17 © kanusommer - Fotolia.com

Zeitschrift

[2011-II Homöopathie Zeitschrift - Solanaceen plötzlich, heftig und explosiv]

120 pages, broché
publication 2011

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain
www.editions-narayana.fr